

GÄLL, DU KENNSCH MICH NÜD?

«Bald isch wieder Fasinacht,
wo de Vater Chüechli bacht,
und wo d' Mueter umespringt
und em Vater d' Chüechli nimmt.»
Was dank den «Freunden der Geselligkeit»
im fasnächtlichen Drei-Tannen-Dorf sonst noch so läuft,
verrät Ihnen der Schwerpunktbericht auf den Seiten 6 und 7.

Titelbild: H.R. Wiget

Schüler-Ski- und Snowboard-Rennen

Zum ersten Mal findet im Oberholz Ende Februar ein Schüler-Snowboard-Rennen statt. Der Skiclub lässt damit einen Versuchsballon steigen. Man braucht kein Prophet zu sein, um voraussagen zu können, dass dieser sportliche Anlass bei den Jungen grossen Zuspruch findet.

Bis die Snowboard-Rennen allerdings so viel Tradition besitzen, wie die Skirennen, muss noch mancher Winter ins Land gehen. Denn die Abfahrtswettbewerbe gibt es schon lange. Die erste Nachricht stammt aus dem Jahr 1931. Nach dem Schülerskirennen habe es «ein lustiges Festchen» gegeben, berichtete damals das Volksblatt vom Bachtel. Seite 9

«Samkli», der Abfallsack, wirkte

Bereits im ersten Jahr nach Einführung der Sackgebühr nahm der Hauskehricht um 1154 Tonnen oder 41 % ab. Gleichzeitig verzeichnen die Separatsammlungen, vor allem dank der Hauptsammelstelle an der Rütistrasse, einen starken Aufwärtstrend. Dazu «Samkli»: Bravo – und weiter so!

Seite 8

1 Jahr nach dem Brand im Grundtal

Am 17. Februar 1994 ging im Grundtal eine ehemalige Textilfabrik in Flammen auf. In ihrem Feuerwehr-Report vom vergangenen Dezember verlegte die WaZ diesen Brand mitten in den Sommer. Das war ein böser Fehler. Wir entschuldigen uns dafür.

MEHR DIALOG

Das Bedürfnis der Bevölkerung nach einer gezielten und umfassenden Information durch die Gemeindebehörden hat in den letzten Jahren zugenommen. Geradezu widersprüchlich tönt es, wenn davon gesprochen wird, dass wir heute in einer wahren Informationsflut zu ersticken drohen und längst nicht mehr alles lesen, hören oder sehen, was uns vorgesetzt wird. Und jetzt, nach der Gemeindeversammlung vom 27. September '94 definitiv, auch noch die WaZ?!

Demokratie lebt von Unterrichtung, Mitteilung, Beteiligung, Meinungsvielfalt, von Wissen, Kompetenz und Mitwirkung. Aus dieser Aufzählung treten neben der Notwendigkeit von Informationen vor allem auch die Worte Beteiligung und Mitwirkung hervor. Damit wird klargestellt, dass Kommunikation ein ebenso wesentliches Element unseres Zusammenlebens ist, wie die reine Information.

Dies geht auch aus dem Leitbild des Gemeinderates hervor, das dieser Ausgabe beiliegt. Und im entsprechenden Interview brachte es Gemeindepräsident Ernst Kunz auf den Punkt: «Wir suchen das Gespräch mit Parteien, Bevölkerungsgruppen, Einwohnerinnen und Einwohnern, doch ist es oft "Einweginformation" und nicht Kommunikation. Mit der WaZ hoffen wir vermehrt auf einen Dialog.»

Information und Kommunikation ist nicht etwas, das einmal besteht und keiner Entwicklung unterworfen ist. Im Gegenteil, es ist unser dauerndes Bestreben, zu lernen, uns zu verbessern und damit unser Ziel zu erreichen: Die Distanz zwischen Bürger/Bürgerin und behördlicher Institution zu verringern, das Interesse der Bevölkerung an unserer Gemeinde zu steigern und damit einen Teil zur Lebensqualität in unserer Gemeinde beizutragen. Tragen Sie, lieber Leser, liebe Leserin, doch auch Ihren Teil dazu bei, und sagen Sie uns (noch öfter) Ihre Meinung!

Hans Büchli
Hans Büchli

LOB DER LEBENSQUALITÄT

LEITBILD

94 bis 98

«Die übergeordnete Leitidee für die Gestaltung der Zukunft ist die Erhaltung der Lebensqualität.» Das ist der erste Satz im Leitbild 1994–98 der Gemeinde Wald. Was heisst diese Zielsetzung konkret für die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Dorfes? Drei Mitglieder des Gemeinderats erläutern die politische Absichtserklärung.

WaZ: Leitbilder haben es nicht leicht. Es seien reine Sandkastenübungen, sagen die einen. Andere wiederum brauchen den Ausdruck «Papiertieger»: Kaum geschrieben, landen schon die ersten Sätze irgenwo in einer Schublade.

Ernst Kunz: Aber nicht bei uns. Ich sehe im Leitbild ein politisches Führungsinstrument. Und zwar eines, das wir anwenden. Deshalb ist das Leitbild mit einem Ziele- und Massnahmen-Katalog verknüpft.

WaZ: Hat denn die Gemeinde überhaupt noch etwas zu sagen? Letztlich bestimmt doch Zürich, was bei uns läuft.

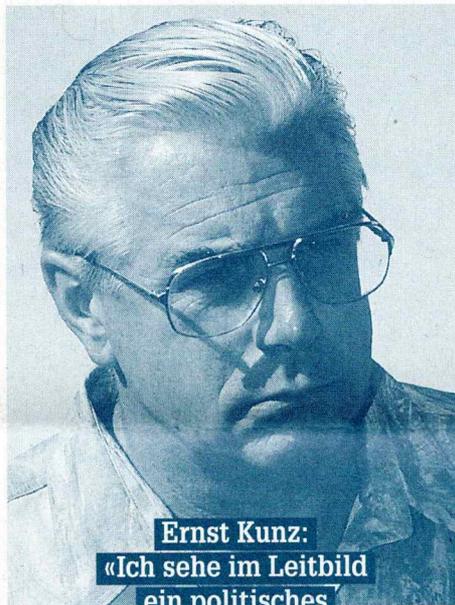
Verena König: Seit wir im Steuerfussausgleich sind, ist der Spielraum tatsächlich enger geworden. Vor allem bei den Investitionen können wir uns im Moment nur in engen Grenzen bewegen. Für Wunschbedarf fehlen die Mittel.

WaZ: Das heisst zum Beispiel: keine neuen Sportanlagen; keine Dreifach-Turnhalle?

König: So ist es. Leider.

WaZ: Wozu denn ein Leitbild, wenn sich doch nichts realisieren lässt?

Kunz: Es lässt sich nicht «nichts realisieren». Gegenwärtig müssen wir einfach ganz klar unterscheiden: Was hätten wir gern? Was brauchen wir dringend? Im ersten Fall sind Abstriche nicht zu umgehen. Im zweiten Fall müssen wir – mehr als früher – Prioritäten setzen.



Ernst Kunz:
«Ich sehe im Leitbild ein politisches Führungsinstrument.»

WaZ: Und wie setzen Sie diese?

Kunz: Dafür haben wir ja gerade das Leitbild! Dort steht drin, in welche Richtung sich unseres Erachtens die Gemeinde entwickeln soll.

Hans Köchling: Dabei ist die Finanzkraft nur ein Aspekt von vielen. Natürlich spielt das Geld eine Rolle. Wir können nicht über unsere Verhältnisse leben. Aber vergessen wir ob der materiellen Begrenzungen die ideellen Dimensionen nicht.

WaZ: Ideelle Dimensionen?

Köchling: He ja, wir brauchen Visionen. Wir brauchen Vorstellungen, wie die Welt von morgen aussehen soll.

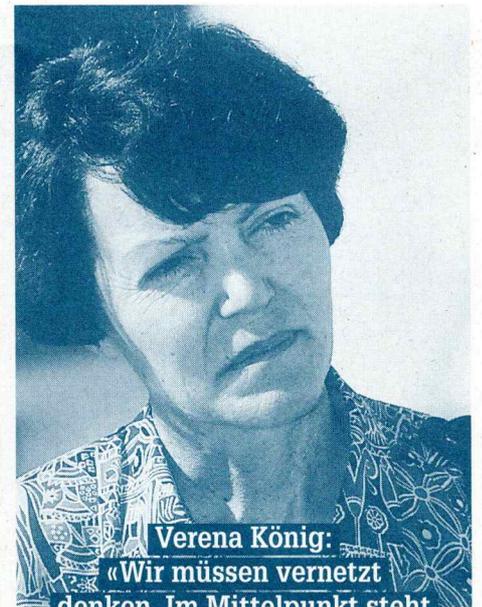
WaZ: Und wie soll sie aussehen?

Köchling: Im Leitbild steht's: «Die übergeordnete Leitidee für die Gestaltung der Zukunft ist die Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität.»

WaZ: «Erhaltung» tönt nicht gerade dynamisch. Soll denn alles beim alten bleiben?

König: Nein, natürlich nicht. Die Zeiten ändern sich, und wir passen uns ihnen an. Insofern ist unser Leitbild durchaus dynamisch.

Köchling: Sehr sogar! Es ist die Antwort auf die Herausforderungen der kommenden Jahre.



Verena König:
«Wir müssen vernetzt denken. Im Mittelpunkt steht die Lebensqualität.»

WaZ: Und welches sind die Herausforderungen?

König: Der Hauptpunkt ist sicher, dass wir vom jahrzehntelang verkündeten und noch immer weit verbreiteten Wachstumsdenken Abschied nehmen müssen. Es kann nicht ständig immer alles grösser werden.

Wie entstand das Leitbild, und was will es?

Wie bereits vor vier Jahren erarbeitete der Gemeinderat in einer Klausurtagung in Elm Wertvorstellungen für die Gemeinde, die es in der neuen Amtsdauer zu erhalten oder zu erreichen gilt. Er versuchte aber auch, die anfallenden Probleme der nächsten vier Jahre vorausschauend zu erkennen, um geeignete Massnahmen rechtzeitig in die Wege leiten zu können. Zu den folgenden Bereichen wurden im Leitbild allgemeine Grundsätze festgehalten:

1. GEMEINDEENTWICKLUNG
2. WIRTSCHAFT UND ARBEIT
3. FINANZEN
4. VERWALTUNG UND BEHÖRDEN
5. SOZIALES
6. KULTUR, FREIZEIT, SPORT
7. UMWELT UND ENERGIE
8. VERKEHR

Die zugehörige Broschüre «Ziele und Massnahmen» zeigt anhand konkreter Schritte auf, was wie erreicht werden soll.

Wir empfehlen Ihnen die beiden Beilagen zu dieser WaZ zum Studium.

... ODER: EIN VERSUCH, DIE ZUKUNFT ZU BÄNDIGEN

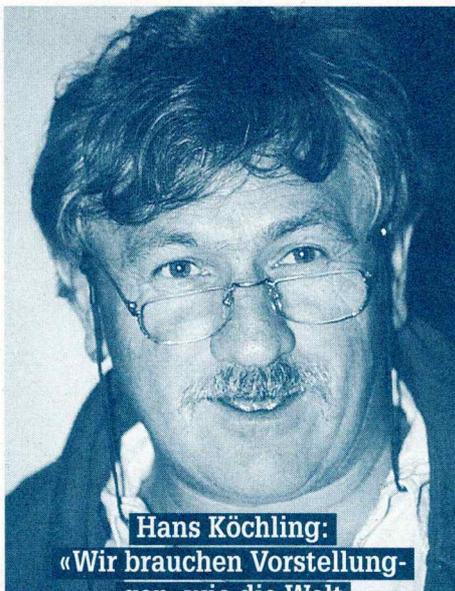
Kunz: Schon rein von den Finanzen her sind uns – wie wir eingangs sagten – Grenzen gesetzt.

Köchling: Und auch von der Umwelt her. Sie darf nicht mehr weiter belastet werden. Im Gegenteil, wir müssen sorgfältiger mit ihr umgehen.

Kunz: Darum hat sich der Gemeinderat darauf geeinigt, bei allen Entscheidungen «immer auch die ökologischen Gesichtspunkte einzubeziehen», wie es im Leitbild heisst.

König: Ich möchte diesen Satz unterstreichen. Er geht von einem ganzheitlichen Verständnis unserer Umwelt, unseres Lebensraumes aus. Naturschutz darf sich nicht mehr bloss auf einzelne Objekte beschränken; es muss die ganze Landschaft berücksichtigt werden. Wir müssen vernetzt denken. Im Mittelpunkt steht die Lebensqualität!

WaZ: Was hat die einzelne Bürgerin, was hat der einzelne Bürger davon? Oder anders gefragt: Wie will der Gemeinderat dieses Postulat konkret umsetzen?



Hans Köchling:
«Wir brauchen Vorstellungen, wie die Welt von morgen aussehen soll.»

Kunz: Ich würde sagen, wir gehen ganz pragmatisch vor. Man muss schon sehen: Da liegt Konfliktstoff drin. Landwirtschaft und Umweltschutz zum Beispiel haben bisweilen unterschiedliche Zielsetzungen. Oft allerdings ergänzen sie sich auch.

König: Gerade im letzten Punkt müssen wir uns einsetzen. Es geht nicht um ein Gegenüber, sondern um ein Miteinander. Das ist es, was ich mit «vernetzt denken» meine.

Köchling: Wenn wir's so sehen, gewinnt auch die Planung eine ganz neue Bedeutung. Bisher beschränkte sich die Ortsplanung fast ausschliesslich auf bauliche Fragen und auf den Verkehr. Aber künftig wollen wir diese Dinge in einem weiteren Zusammenhang sehen: Wie verträgt sich diese oder jene Zielsetzung mit der Umwelt? Wie verträgt sich diese oder jene Massnahme mit dem Wunsch nach Lebensqualität? Das werden die entscheidenden Fragen sein.

Ueli Burkhard ▲▲



Die Erhaltung unserer Wohn- und Lebensqualität und der Eigenständigkeit des Dorfes ist nicht bloss Sache der Behörden. Die Zukunft geht uns alle an.

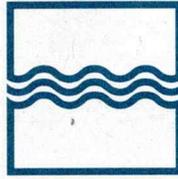
Foto: H.R. Wiget

SCHUMACHER

SCHUMACHER AG

Rütistrasse 28, 8636 Wald
Telefon 95 14 53, Fax 95 20 53

Sanitäre Anlagen
Neubauten und Umbauten jeder Art
Wasserversorgung
Reparaturen und Boilerentkalkungen



KOSMETIK
STUDIO



KARIN
LOOSER

HEFERENSTR. 1
8636 WALD ZH
(055) 95 15 66

Wir (Familie, 6 Pers.)
suchen in der Schul-
gemeinde Wald ein
neues Zuhause, wenn
mögl. ein Haus (-Teil)
mit ca. 6 Zimmern
(evtl. Kauf).

Kontakt: D. & U. Fleury Frischknecht
055/95 51 93

Dach- und Wand-
Konstruktionen
Isolationen
Treppen
Parkettböden
Türen
Täferarbeiten
Planungen

50 JAHRE
SCHOCH

Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Telefon 055 95 31 63
Telefax 055 95 45 78

Nicht unser Alter
ist entscheidend,
sondern die
Bereitschaft,
langjährige
Erfahrungen
zu Ihrem Vorteil
einzusetzen.

TEL.: 055/95 13 76
FAX: 055/95 36 40

Ihr Partner für eine zuverlässige

- STROMVERSORGUNG
- ELEKTRO- und TELEFON-INSTALLATION
- RADIO-, TV- und EDV-INSTALLATION
- ELEKTROPROJEKTIERUNG

ELEKTRIZITÄTSWERK 8636 WALD



Nicht verpassen
ab jetzt wieder:

**PRIMA
Walder Primeli**

Grosse Farbvielfalt - «Made in Wald ZH».

Blumenweg 12
95 39 93 *Bartschi*
Wald

Gärtnerei * Blumengeschäft * Pflanzenhaus



KARO STÖRCHLIN

TYPO-GRAFIK DTP

STRICKEL 8637 LAUPEN

Wir kennen die Steuervorteile.

- Steuerberatungen
- Buchführungen
- Revisionen

tirega consulting ag

Rütistrasse 2 Postfach 8636 Wald Telefon 055 95 62 63 Telefax 055 95 62 64



GESCHICHTEN AUS DEM LEBEN SCHREIBEN

Wer älter wird, lebt vermehrt in den Erinnerungen – heisst es. Möchten Sie nicht gerne Erlebnisse oder Gedanken für sich oder für andere festhalten? Die Pro Senectute (Stiftung für das Alter) bietet jetzt einen Schreibkurs an.

Geschichten der Nachwelt erhalten, einen Rückblick auf sein Leben machen, Beobachtungen in Versform niederschreiben, besondere Gefühle in Worte fassen: In der schriftlichen Form lässt sich so vieles verarbeiten. Auf vergnügliche wie auch auf

SCHREIBKURS «GESCHICHTEN AUS UNSEREM LEBEN»

Leitung: Frau E. Kippe
 Kurstage: jeweils am Donnerstag
 Daten: 2./9./16./30. März, 6. April 95
 Zeit: 14.00–16.00 Uhr
 Kursort: Katholisches Pfarreiheim
 Kursgeld: Fr. 50.–
 Anmeld.: bis spät. 15. Februar 1995

ernsthafte Art kann Vergangenes und Vergessenes wieder belebt und durch das Schreiben mit der Gegenwart verknüpft werden. Aber wer braucht nicht einen kleinen Anstoss, um zur Feder zu greifen?

Die Pro Senectute Wald lädt zu einem anregenden Schreibkurs ein. Gemeinsam werden Informationen und Dokumente zu Themen und Ereignissen aus der Vergangenheit zusammengetragen. Mit spielerischen Schreibübungen wird ermittelt, welche Textform sich für das jeweilige Thema eignet. So entstehen im Laufe des Kurses ganz verschiedenartige Texte, aber jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer entscheidet immer selbst, was sie/er schreiben möchte.

So können die Kursbesucher ihren Erfahrungsschatz erspüren und neue Ausdrucksmöglichkeiten entdecken.

Esther Kippe, Journalistin und Lebensberaterin bei einer Familienzeitschrift, ist Leiterin von Kursen für kreatives und autobiografisches Schreiben.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Anmelde-Talon

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Anmeldung bis **15. Februar** an:
 Pro Senectute, Ortsvertretung Wald,
 Frau S. Föllmi, Unterpuntstr. 31, 8636 Wald

LESERINNEN-MEINUNGEN ZUR WEIHNACHTSBELEUCHTUNG

Zusammengefasst von Ursa Baltensperger ▲▲

▲ Es ist sicher eine Geschmacks- und Kostenfrage. Ich finde die Kerzenlichter schön, einfach aber sinnvoll. Bleiben wir doch beim Einfachen, Schönen.

Frau F. Herzog, Ober-Haltberg

▲ Es kam der Tag, da sagte das Zündholz zur Kerze: «Ich habe den Auftrag, dich anzuzünden.» «Oh nein, nur das nicht», erschrak die Kerze. «Wenn ich brenne, sind meine Tage gezählt. Und niemand mehr wird meine Schönheit bewundern. Brennen tut weh und zehrt an meinen Kräften.» «Es ist wahr», entgegnete das Zündholz. «Aber das ist doch das Geheimnis der Berufung: Du und ich, wir sind berufen, Licht zu sein. Was ich als Zündholz tun kann, ist wenig. Zünde ich dich aber nicht an, so verpasse ich den Sinn meines Lebens. Du bist eine Kerze. Du bist da um zu leuchten und um Wärme zu schenken. Alles was du hingibst, wird verwandelt in Licht. Du gehst nicht verloren. Andere werden dein Feuer weitertragen.

Nur wenn du dich versagst, wirst du sterben.» Da senkte die Kerze ihren Docht und sprach: «Ich bitte dich, zünde mich an.»

Dieses Gespräch verdeutlicht sehr feinfühlig den tieferen Sinn unserer Weihnachtsbeleuchtung. Es scheint uns, dass gerade die schlichte, rote Kerze in der Adventszeit hinweist – und gerade das Hinweisen scheint uns wichtig – auf das grosse Fest der Freude, das mit Weihnachten jeweils den Höhepunkt findet.

Wir würden es sehr bedauern, wenn dieser – im Kanton Zürich wohl einmalige – Weihnachtsschmuck fallen gelassen würde, zugunsten einer vielleicht mehr blendenden, festlichen Beleuchtung.

Helen und Hans Maduz-Rütsche,
 Altweid 16, Laupen

▲ Besten Dank für die neue WAZ, wir freuen uns immer, so sie im Briefkasten ist und lesen sie auch von A bis Z. Wir finden man ist doch recht gut orientiert was in Wald so

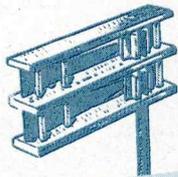
läuft und geht. Was uns beschäftigt, ist der Artikel über die Weihnachtsbeleuchtung von Wald. Wir finden die jetzige sehr gut, diese hat doch wirklich noch Beziehung zur Weihnachtszeit. Bei der Aussage von Herrn Ott können wir nur hoffen dass er keinen Spender findet, oder anders gesagt: «Schuster bleib bei deinen Leisten». Muss es denn immer moderner Glanz und Glimmer sein, wie er fast überall Einzug gefunden hat? Einziger Vorschlag wäre, wenn private auch mitmachen würden und so die einzelnen Lücken geschlossen würden, was das Gesamtbild noch verbessern würde.

H. u. E. Graf-Jucker

▲ Auch ich freue mich jedes Jahr, wenn die Kerzen wieder den Advent ankünden. Für Wald finde ich das die schönste Weihnachtsbeleuchtung. Hoffe fest, dass diese Weihnachtsbeleuchtung noch viele viele Jahre unser schönes Dorf schmücken darf.

Frau A. Wolf, Sanatoriumstrasse 60, Wald

Es ist ganz einfach, «Geselle» bei der Walder Narrenzunft zu werden: Gesellenkarte ausfüllen, auf der auch gleich der Jahresbeitrag nach Hutgrösse, Brustumfang, Körpergewicht, Schuhnummer und Kragenweite berechnet wird, und 50 Franken Grundgebühr einzahlen. Als Geselle der Walder Narrenzunft erhält man die spezielle Narrenkappe, die Jahr für Jahr mit einer neuen Ansteckplakette geschmückt werden kann sowie den «Orden» als Gesellenausweis. Ebenfalls ist jeder Geselle zum freien Eintritt an der jährlichen Galavorstellung am 11.11. berechtigt. Geselle bleibt, wer bis spätestens zum 11.11. jeden Jahres seinen Jahresbeitrag einbezahlt hat. Einzig die Anzahl der neuen Gesellen pro Jahr ist auf elf beschränkt. Die übrigen kom-



Aus dem Walder Narrenblatt
 's Gmeindshuus oder d' Bibliothek,
 de Bürger hät ja grad en Schreck!
 Baue, wüete, mache,
 mir händ nüt meh z'lache.
 Es Gärtli, es Inseli oder es Rändli,
 oder d'Friedau mit em neue Gwändli.
 Mir mached alli jetzt en Spurt,
 wichtig isch: Das Geld muess furt!
 Ich säg Eu eis, und das isch härt:
 Öisi Stütz sind nüt meh wert!!!
 Geschlossene Planungsgruppe Wald

selligkeit und als Beitrag zur Beibehaltung des Fasnachtsbrauches in Wald.

Ganz andere Aufgaben dagegen hat der Zunftrat der Walder Narrenzunft, der sich aus dem Zunftmeister, dem Säckelmeister, dem Biermeister, dem Baumeister, dem Maskenballmeister sowie aus mehreren Beisitzern zusammensetzt. Dieser Rat ist für die Durchführung der Fasnachtsveranstaltungen zuständig. Dies beinhaltet: Organisation der Gemeinschaftseintritte in den

Gesellenkarte

Name
 Vorname
 Adresse
 PLZ/Ort

Jahresbeitrag
 (zahlbar jeweils bis 11. 11. für das folgende Jahr)

Faktor x Hutgrösse x Brustumfang x Körpergewicht
 Schuhnummer x Kragenweite x 365

40 x x x = Fr.
 x x 365

Eintrittsgeld von Fr. bezahlt



Ort/Datum

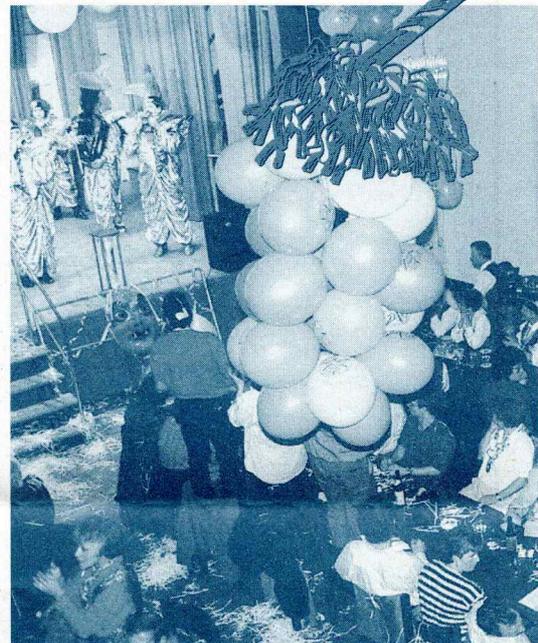
Der Zunftrat

men auf die Warteliste. Der Geselle hat weder Rechte noch Pflichten. Eine Mitgliedschaft erfolgt meist aus Freude an der Ge-

verschiedenen Restaurants; Gestaltung und Verkauf der Fasnachtszeitung; Organisation des Kinderumzuges in Zusammen-



arbeit mit dem Walder Gewerbeverein; Durchführung der Maskenbälle für Gross und Klein und des Monsterkonzertes der «Guggenmusiken»; Unterhaltung im Schwert-Saal.



Am Samstag, 4. März, geht im Schwertsaal wohl wieder ord-

Der Zweck der Walder Narrenzunft wurde von den Gründern Rolf Züger und Karl Good seit 1987 streng beibehalten: Förderung der Fasnachtskultur sowie Neubelebung der Walder Fasnacht. Bereits mit der Einführung des Gemeinschaftseintrittes, der den



Wer's gerne laut mag, finde sich auf dem Schwertplatz ein. 10 «Guggen», darunter die einheimischen Formationen «Eulalia» und «Notewürger» lärmen um die Gunst des Publikums. Foto: Narrenzunft



Zunftrat der Walder Narrenzunft 1995

- Zunftmeister: **Karl Good** (seit 11.11.94)
- Säckelmeister: **Hugo Hinder**
- Biermeister: **Bruno Züger**
- Baumeister: **Anton Alpiger**
- Maskenballmeister: **Werni Honegger**
- Vertragsmeister: **René Lendi**
- Beisitzer: **Toni Müller**

GV jeweils am 11.11.
 ca. 10 Zunftratssitzungen pro Jahr
 Mitgliederzahl: ca. 111

FASNACHT Z'WALD

Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern Eintritt in verschiedene Restaurants von Wald gewährt und sie zum Zirkulieren im Dorf auffordert, konnte ein grosser Schritt in Richtung gesamtheitliche Walder Fasnacht getan werden. Schon einige Zeit vor der Fasnachtswoche handelt der Zunftmeister mit den am Gemeinschaftseintritt interessierten Walder Wirtinnen und Wirten einen Vertrag aus. Dieser Vertrag setzt gewisse Richtlinien. So hat zum Beispiel jeder Ver-



entlich die Post ab.

Foto: Narrenzunft

tragspartner eine Musik zu engagieren, damit in jeder «Beiz» nach den verschiedensten musikalischen Klängen das Tanzbein geschwungen werden kann. Aus den Einnahmen des Plakettenverkaufes können die Plakat- und Inseratekosten und weitere



Beliebt bei alt und jung ist der alljährliche Kinder-Fasnachtsumzug, angeführt von Guggenmusik, eskortiert von originellen Fasnachtsvehikeln, organisiert von Narrenzunft und Gewerbeverein. Fotos: H.R. Wiget

Unkosten gedeckt werden. Der Rest wird nach einem speziellen Schlüssel an die teilnehmenden Restaurants zur Deckung der ihnen entstandenen Kosten aufgeteilt. Bestimmt ein Höhepunkt an der diesjährigen Walder Fasnacht wird das «Guggemusig-Monsterkonzert» am Samstag, 4. März 1995. Insgesamt 10 Guggen, darunter auch die beiden Walder Formationen «Eulalia» und «Notewürger» geben auf dem Schwertplatz ihr Können zum Besten. Nichts für feine Gehöre; da wird vor allem punkto Lautstärke die Post abgehen. Eins ist sicher: Auch an der diesjährigen Fasnacht wartet die Walder Narrenzunft wieder mit einem tollen Programm auf, wobei auch viele Helferinnen und Helfer, darunter Gesellinnen und Gesellen zum guten Gelingen beitragen werden. Die Walder Fasnacht ist weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt und beliebt. Nehmen auch Sie am Fasnachtsleben teil und lassen Sie sich vom vielfältigen Angebot überraschen!

WALDER FASNACHT 1995

Freitag, 24. Februar «dräckige Friitig»
Fasnachtseröffnung im Schwert

Samstag, 4. März
Fasnacht mit Gemeinschaftseintritt.
Sternmarsch mit Monsterkonzert,
Maskenprämierung

Sonntag, 5. März Kinderumzug,
Kindermaskenball, Teenagerball

Montag, 6. März traditionsgemäss
«Chäs- und Böllewähe»
in diversen Restaurants

Dienstag, 7. März
«Uusbööggete», Fasnacht
mit Gemeinschaftseintritt

Gemeinschaftseintritt in den
Restaurants: Platte, Scheid-
egg, Schwert, Schwertsaal,
Toggenburg, Zipfel
und Zollhaus

Barbara Müller ▲▲



Freunde der Geselligkeit: Der Narren-Zuftrat tagt alljährlich am 11.11. im Schwertsaal.

Foto: Narrenzunft

1 JAHR SACKGEBÜHR IN WALD: EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Noch 1989 sagten die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung bzw. an der Urne «NEIN» zur Sackgebühr für die Kehrichtabfuhr. Nach einem zweiten Anlauf am 30.9.1993 konnte vor gut einem Jahr in unserer Gemeinde diese neue Form der verursachergerechten Gebührenerhebung eingeführt werden. Was ist seither geschehen? Wie wurde diese Neuerung aufgenommen? Welches sind die ersten Erfahrungen?

1994 verkauften die Einwohnerkontrolle und 18 Wiederverkaufsstellen in der ganzen Gemeinde Wald rund 200 000 Abfallmarken, 5000 Containerplomben und 2300 Recycling-Plomben und lösten damit etwa 750 000 Franken.

Aus diesen Mitteln werden finanziert:

- die gesamten Betriebskosten und Sammeldienste der KEZO (Kehrichtverbrennungsanlage Zürcher Oberland, Hinwil)
- die Investitionen der KEZO (Kapitalkosten, Abschreibungen)
- die Öffentlichkeitsarbeit der Gesundheitsbehörde (Abfallkalender usw.)

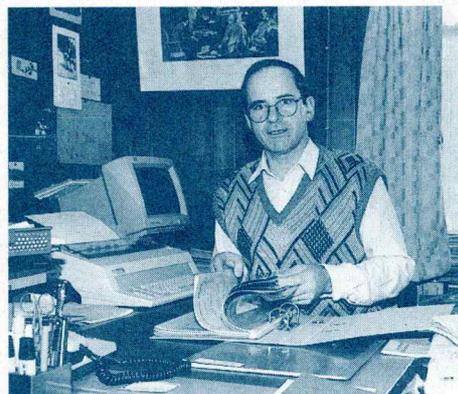
Die Grundgebühren decken die Aufwendungen für:

- Sammelstellen
- Miet-/Nebenkosten, Unterhalt, Betreuung, Sammelgut-Verarbeitung, Abschreibung und Zinsen
- Entsorgungskosten der Sammelstellen
- Transportkosten/Entsorgungsgebühren
- Häckseldienst
- Papier- und Kartonsammlungen durch die Walder Vereine
- Entsorgung von illegalen Ablagerungen

Erfreulicherweise bestätigten sich die Erfahrungen anderer Gemeinden mit der Sackgebühr: **Der Hauskehricht, welcher in der KEZO entsorgt wird, nimmt rapide ab!**

Ziel der verursachergerechten Kostenüberwälzung für die Abfallentsorgung ist aber nicht nur die Verminderung (oder noch besser Vermeidung) sondern auch die Trennung und, soweit als möglich, Wiederverwertung von Abfällen. Dafür hat die Gesundheitsbehörde die Hauptsammelstelle an der Rütistrasse geschaffen und zugleich die Nebensammelstellen in verschiedenen Gemeindeteilen ausgebaut. Diese werden erfreulicherweise rege benützt, sind für die Benützer weitgehend gratis und führen dazu, dass die Haushaltungen spürbar weniger Kehricht produzieren. Vor allem Alteisen und Metall sowie Grubengut wer-

den bedeutend zurückhaltender an die Strasse gestellt. Die Gemeinde spart ab 1995 Kosten, indem sie die beiden Sammel-touren zusammenlegt. Für 1996 wird auch geprüft, ob in der ganzen Gemeinde nur noch eine Kehricht-Sammeltour pro Woche genügt.



Kurt Kägi, Sekretär der Gesundheitsbehörde, koordiniert im Gemeindehaus die Belange der Abfallentsorgung. Fotos: H.R. Wiget

Generell zeigt sich, dass seriös und sauber getrennt wird. Anfänglich kam es hin und wieder vor, dass jemand die Sackmarke aufzukleben vergass. Später und auch heute noch gab und gibt es leider hin und wieder «Sünder», die die Gebühr sparen wollen und den Sack bewusst ohne Marke an den Strassenrand stellen. Die Gesundheitsbehörde bemüht sich, solche Täter zu eruiieren und vorerst in einem Gespräch, im Wiederholungsfalle auch mit Busse, zu motivieren und zu überzeugen. Auch wird eine vermehrte «Benützung» der öffentlichen Papierkörbe festgestellt. Auch hier gelingt es



«Samkli» zeichnet die erfreuliche Entwicklungskurve zum Hauskehricht.

In Wald vielen in den letzten drei Jahren folgende Kehrichtmengen an:

- 1992: 2567,8 Tonnen
- 1993: 2763,4 Tonnen
- 1994: 1609,4 Tonnen
(41,76% weniger als im Vorjahr)

Schön wär's, wenn der Abfall weiterhin vermindert werden könnte.



Sackgebühr sparen lohnt sich nicht – happige Bussen warten: Illegal deponierter Abfall oder Kehrichtsäcke ohne Abfallmarken werden kritisch unter die Lupe genommen.

Das Trennen von wiederverwertbaren Stoffen ist auf gutem Wege.

Die Walderinnen und Walder sammelten 1994 sovielen wiederverwertbare Altstoffe wie noch nie:

- Altglas 198 060 kg (+6,74%)
- Aluminium 3263 kg (+26,08%)
- Stahlblech (Dosen) 26095 kg (+35,24%)

Altpapier/Karton (37,72% mehr als 1993)



fast immer, aufgrund des Inhaltes den Absender zu ermitteln. Kürzlich führte eine weggeworfene Steuerrechnung [!] auf die richtige Spur. Unschön und eine nicht leichte Aufgabe für die Behörde sind «öffentliche Schuttalagerungen», wie sie beispielsweise im Grundtal hin und wieder in Erscheinung treten. Weil der dortige Parkplatz aber auf Rütner Gemeindegebiet liegt, kann die Gesundheitsbehörde Wald nicht selber handeln; sie pflegt aber intensiven Kontakt mit der Nachbargemeinde, um das Problem zu lösen. Denn es ist unbestritten, dass solche wilden Deponien anziehend wirken.

Beachten Sie bitte den «Samkli»-Abfallkalender, der anfangs Jahr in alle Haushaltungen verteilt wurde. Wer ihn nicht erhalten hat oder nicht mehr findet, kann im Gemeindehaus ein Exemplar beziehen. Er enthält viel Wissenswertes über Vermeidung, Trennung und Wiederverwertung von Abfall.

Hans Büchli ▲▲



WALDER SCHÜLER-SKI- UND SNOWBOARD-RENNEN

Ein wichtiger Tag für unsere sportbegeisterten Schülerinnen und Schüler ist alle Jahre das traditionelle Schüler-Skirennen. Es findet dieses Jahr am 26. Februar statt. Rund 250 Kinder nehmen an diesem Wettkampf teil. Dem Trend entsprechend bieten die Organisatoren (Skiclub Wald und Lehrerschaft) dieses Jahr auch ein Snowboard-Rennen an.

«Unter den Walder Jugendlichen hat es sehr viele Snowboarder. Trotzdem ist es schwer abzuschätzen, wieviele sich für ein Rennen anmelden. Wir versuchen es einfach einmal und hoffen auf rege Beteiligung», sagt Aldo Martinazzo. Der ehemalige JO-Leiter wendet, zusammen mit seiner Frau, rund 30 bis 40 Stunden für die Vorarbeiten auf. Am eigentlichen Renntag sind zwischen 40 und 50 Helfer und Helferinnen im Einsatz. «Ich kann zum Glück auf ein gut eingespieltes Team aus Skiclüblern, Lehrern und Lehrerinnen zählen.», freut sich Martinazzo.



Auf den Start kommt es an. Höchste Konzentration schon bei den Erstklässlern. Foto: Rolf Brunner

Die 1.- bis 4.-Klässler fahren ihr Rennen beim Übungslift. Ab der 5. Klasse wird auf dem Stock gestartet. Die «Renntechnik» ist sehr unterschiedlich, aber gekämpft wird um jeden Zehntel. Kein Kind geht mit leeren Händen nach Hause. Wienerli und Brot gibt es für alle Wettkämpfer, und viele Preise, gesponsort von den Walder Geschäften, können verteilt werden.

Vermutlich um 1930 herum fand das erste Schüler-Skirennen statt. Jedenfalls steht im Volksblatt vom Bachtel vom 31.1.1931, dass es letztes Jahr nach dem Schülerrennen ein lustiges Festchen gegeben habe. Auch Laupen hatte schon bald einmal (1933) ein eigenes Schüler-Skirennen, es führte vom Gibel nach Diezikon. Das Ziel der Walder Schüler-Skirennen lag meistens im Stampf;



Pulverschnee gut: Nicht immer macht Petrus mit, wenn's um Skirennen geht. Falls kein Schnee liegt, wird das Rennen verschoben oder abgesagt. Foto: Max Krieg

gestartet wurde, je nach Altersklasse, in der Schüsselwiese, im Schiblirai oder im Nahren, selbstverständlich klassenweise und mit Massenstart. Als Organisatoren traten immer der Skiclub und die Herren Lehrer in Erscheinung.

1947 mussten, anstelle von Startgeldern, 1½ Rationierungsmarken für die Verpflegung abgegeben werden. 1958 wurde nach längerem Unterbruch wieder ein Schüler-Skirennen durchgeführt. «An der Rennstrecke Nahren-Haselstud-Stampf waren viele Zuschauer», wusste das Volksblatt zu berichten. Bis zur sechsten Klasse wurden die Skiläufer in Abteilungen mit Massenstart auf die Strecke geschickt. «Die Oberstufenschüler aber begannen ihre Reise im Einzelstart gar zwischen Hittenberg und Sani-Scheune, und sie hatten auf ihrer Strecke ein tüchtiges Stück Langlauf zu



Aufmerksame Beurteilung der Konkurrenz. Wo liegen noch Hundertstel drin? Foto: Rolf Brunner

bewältigen. Insgesamt 297 (von 315) erreichten das Ziel, erfreulicherweise alle mit heilen Knochen und nur zwei mit havarierten Skis». Und die zwei Pechvögel kamen dank den vielen bezahlten Eintritten (Fr. 1.–) nicht zu materiellem Schaden, kann dem Pressebericht entnommen werden.

Schüler-Skirennen

Wald, Sonntag, den 19. Januar
im „Stampf“

- 12.30 Uhr Besammlung der Schüler auf dem Schlipfplatz, Abgabe der Startnummern, anschließend gemeinsamer Abmarsch zum Stampf.
- 13.30 Uhr Klassenweise Abmarsch zum Start
- 14.00 Uhr Start der einzelnen Klassen. — Ziel: Stampf.
- 15.00 Uhr Verpflegung der Schüler
Anschließend an das Abfahrtsrennen findet bei günstigen Schneeverhältnissen für die oberen Klassen ein Slalom statt. Die Anmeldungen können bei der Abgabe der Startnummern erfolgen.
- 17.15 Uhr Preisverteilung auf dem Schlipfplatz.

Betr. Abhaltung! Hiszen der Fahne auf dem Sekundarschulhaus Sonntag, ab 9.00 Uhr

Eintrittspreise (zur Deckung der Unkosten) Fr. 1.–

Freiwillige Gaben und Preise können bei Herrn Alfred Zingg, Bahnhofstraße, abgegeben werden oder werden auf Wunsch abgeholt.

Haftpflicht: Der Ski-Club Wald leht als Organisator jede Haftpflicht gegenüber Besuchern und Drittpersonen in jeder Form ausdrücklich ab. Nichtschulpflichtige Schüler können sich auf dem Schlipfplatz um 12.30 Uhr noch anmelden.

Ski-Club Wald 233

1958 – andere Zeiten, andere Sitten: Jede Haftung wurde abgelehnt. Die Durchführung hing von der gehissten Fahne auf der «Burg» ab.

Seit 1959 wird das Skirennen im Oberholz durchgeführt. Der Publikumsaufmarsch ist nicht mehr so gross, aber die Freude und der Eifer der Kinder sind geblieben.

Vielleicht können wir dieses Jahr mit dem Snowboard-Rennen wieder einen Anfang erleben, um dann in 30 Jahren darüber zu schmunzeln.

Kurt Akermann ▲▲

❁ Prima-Primeli-Märt

Primula – die Vorbotin des Frühlings.
Sie finden eine reiche Auswahl verschiedenster Farben.
Alle sind sie bei uns in Wald gewachsen und gediehen.



Gärtnerei ❁ Blumengeschäft ❁ Pflanzenhaus

NEU!!! Bio-Sauna

Einzel Fr. 14.-, Miete Fr. 56.-

- für Ihre Gesundheit
- macht den Winter angenehm
- Entspannung total

Fusspflege- und Massagepraxis
Bio-Sauna · Solarium

Marlies Zanfrini Podologin SPV
Gartenstrasse 1b · Wald · 95 21 14

ERSATZWAHLEN vom 12. März 1995



Sozialbehörde Wald

Ursa Baltensperger
Musiklehrerin, 44
Im WaZ-Redaktionsteam

«Und man sieht nur die im Licht sind,
die im Dunkeln sieht man nicht.»
Bertold Brecht

GRÜNE PARTEI WALD

Wir suchen
per Herbst 1995

LEHRLING
für 3jährige Banklehre

Ihre Bank in Wald



**Zürcher
Kantonalbank**

Bahnhofstrasse 38
Telefon 93 11 51

Kündig AG Holzbau Wald + Rüti ZH



Güntisbergstr. 7
8636 Wald
Tel. 055/95 13 84
Fax 055/95 43 92

Zimmerarbeiten
Isolationen
Täferarbeiten
Treppenbau

Neuhofstr. 11
8630 Rüti
Tel. 055/31 87 00
Fax 055/31 11 72

Fensterbau
Schreinerarbeiten
Piatti-Küchen
Grosse Ausstellung
PARADOR-Möbelsystem

- Inseratbestellung

Wir bestellen 1 Inserat in WaZ

- erscheint 1x 2x 3x ...x
 erstmals im Monat 1995
 Grösse 1 (6x6cm) Gr. 2quer (12x6)
 Gr. 2hoch (6x12) Gr. 3quer (19x6)
 Ausführung gemäss Reinvorlage
 Manuskript Absprache

Firma _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Senden Sie bitte den Talon samt Ihren Unterlagen direkt
an Karo Störchlin, Typo-Grafik DTP, Strickel, 8637 Laupen



**Ihr Partner
für Autozubehör,
Accessoires und
technische Neuheiten**

Offen: Mo-Fr 8-12, 13.30-18.00 h
Samstag geschlossen

AUTO-SHOP
CHEMUWA

055 95 28 94

Industrie Winkel 19
8637 Laupen

**Eine schöne
geschichte,** sagt

Michelsen, habe sie nach Wald geführt. In jungen Jahren sang sie in Küssnacht in einem Chor, welcher sich auf alte Musik spezialisiert hatte. Als sie einen Gesangslehrer für Sologesang suchte, bekam sie vom Chorleiter verschiedene Adressen. Eine darunter gehörte zu einem Chorsänger, welcher bei Konzerten auch die Soli übernahm. Dieser Christian Michelsen interessierte sie. Sie fragte ihn an und nahm in der Folge zusammen mit einer Freundin sechs Jahre lang bei ihm Gesangsstunden. Hie und da fanden diese Stunden im Wasserschloss im Jonatal statt. Die Wanderung durchs Elbatobel war für Andrea jedesmal ein romantisches Unternehmen. Hier träumte sie davon, das halbverfallene Gemäuer unterhalb der Wohnfabrik zu renovieren und dort zu wohnen.

Als Andrea ihr Lehrentinnenpatent erwarb, kündigte sie die Gesangsstunden. Darauf bot ihr Michelsen als Ferienjob die Einrichtung

Liebes-
Andrea

eines Buchantiquariats in der Wellenwaage an. Die Arbeit interessierte sie. In dieser Zeit unternahmen Christian und Andrea längere Spaziergänge und machten auch «Duzis».

Aus dem Antiquariat wurde schliesslich nichts, dafür blühte die Beziehung. Zwei Jahre später heirateten sie und Andrea zog im Wasserschloss ein – während das Hüttli im Elbatobel langsam zerfiel.

Wohnung ohne elektrischen Strom

Heute lebt sie mit ihrer Familie an zwei Orten: Sie schlafen im Wasserschloss, das Mittagessen wird im sonnigen Hübli

eingenommen.

Hier heizen sie mit Holz; der elektrische Strom ist abgestellt. Das Leben ist bewusst einfach, die Kinder lernen hier ohne viele technische Errungenschaften glücklich zu sein. Der Wohnsitz im Hübli dient dazu, dass die vier Kinder die Schule im Hübli besuchen können und nicht den Schulweg ins Riet auf der Tössalstrasse unter die Füße nehmen müssen.

Von der Werktags- zur Sonntagsschule

Heute ist die ausgebildete Lehrerin als Mutter und Hausfrau tätig. Um das Vorbereiten und Schule geben aber nicht ganz zu verlernen, gibt sie seit 7 oder 8 Jahren Sonntagsschule. In dieser Funktion wurde sie 1989 angefragt, ob sie am Weltgebetstag (WGT) mitmachen wolle.

Für sie war das eine Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen und in Wald Fuss zu fassen, und sie sagte mit Freuden zu.

Geschichte des Weltgebetstages

Ergriffen vom Elend der Einwanderer, welche auf der Suche nach einer besseren Zukunft in die USA reisten, wo sie aber meist noch grössere Armut und Arbeitslosigkeit erwarteten, rief die Vorsitzende des Frauenausschusses der presbyterianischen Kirche 1887 zu einem Gebetstag auf. Sie glaubte daran, dass diejenigen, die gemeinsam und beharrlich beten, zu Anwältinnen der Machtlosen werden. Der Gebetstag fand von da an alljährlich statt und war von Anfang an ökumenisch. Die Kollekte unterstützte notleidende Familien von Wanderarbeitern. Beten und Handeln waren die Grundpfeiler dieser Laienbewegung.

1922 breitete sich der Gebetstag in andere englischsprachige Länder aus und wurde 1927 zum ersten Mal als Weltgebetstag gefeiert. In den 60er Jahren übergaben die Amerikanerinnen die Verantwortung für den WGT einem internationalen Komitee. Von da an wurde der WGT am ersten Freitag im März gefeiert. Die Liturgie wird jedes Jahr von einem andern Land vorbereitet.

Nach diesem WGT fiel die Vorbereitungsgruppe zusammen, und Andrea übernahm – auf Anfrage von Susanne Ramseier – dessen Organisation. Heuer organisiert sie den WGT zum sechsten und letzten Mal, obwohl ihr diese sehr kreative Arbeit gefallen hat. Sie findet es an der Zeit, die Organisationsaufgaben in andere Hände zu legen und möchte – jetzt, wo die Kinder bald alle zur Schule gehen – zu Hause sein, wenn eines sie braucht.

Ursa Baltensperger ▲▲

WaZ

Nr. 18 · Februar 1995

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Hans Büchli, Ueli Burkhard,
Marcel Sandmeyer

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Köhler Druck AG, Rüti

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4000

VERANSTALTUNGEN FEBRUAR BIS APRIL 95

FEBRUAR

- 11/12. (Sa/So), Bachtelschanze Orn + Loipe Gibswil; **Nordische Kombination**, Skiclub am Bachtel
16. (Do), 20.00 h, Ref. Kirche; **Die Orgel**, Volkshochschule Wald
18. (Sa), 9-16 h, Lauf; **Kursreihe «Die Natur in Mythen u. Märchen – die 4 Elemente»**, Förderverein ökol. Lauf
19. (So), **Knabenumzüge** Aussenwachten
21. (Di), 20 h, Café Bachtel; **Frauentreff, Kinesiologie mit Elisabeth Grob**
22. (Mi), 14.00 h, Gasthaus Schwert; **Ökum. Altersnachmittag**
23. (Do), 20.15 h, Windegg; **Film: «El viaje»**, Kulturkommission 20.00 h, Ref Kirche; **Die Orgel**, Volkshochschule Wald
24. (Fr), 20.00 h, Windegg; **Glaubensgespräch «Was wollte Jesus?»**, Ref. u. Kath. Kirchgemeinden
25. (Sa), Oberholz; **Schülerkirennen**, Skiclub Wald 19.00 h, Kath. Pfarreiheim; **Pfarrefasnacht**, Kath. Kirchgemeinde
26. (So), Herrenfasnacht **Knabenumzüge** Aussenwachten

MÄRZ

1. (Mi), 20.00 h, Mehrzweckraum Schulhaus Laupen; **Vortrag «Anna Pestalozzi»**, Frauenverein Laupen
- 2., 9., 16., 30. März sowie 6. April, jeweils Donnerstag, 14–16 h, Kath. Pfarrheim; **Schreibkurs: Geschichten aus unserem Leben**, Pro Senectute
2. (Do), 20.00 h, Ref. Kirche; **Die Orgel**, Volkshochschule Wald

3. (Fr), 19.30 h, Kath. Kirche; **Ökumenische Weltgebetstagsfeier**
4. (Sa), **Dorf-Fasnacht mit Maskenprämierung**, Walder Narrenzunft
5. (So), 10.00 h, Heimatmuseum; **«Brauchtum, Vergangenheit, Bilder» Knabenumzüge** Aussenwachten 14.00 h, **Kinderumzug/Maskenball**, Gewerbe- und Detaillistenverein
6. (Mo), **Fasnachtsmontag Knabenumzüge** Dorf
- 6.–16.3., 19.45–21.45 h, Notspital Neuwies; **Nothelferkurs**, Samariterverein Wald
7. (Di), **Dorf-Fasnacht, Uusbööggete**, Walder Narrenzunft
9. (Do), 20.00 h, Ref. Kirche; **Die Orgel**, Volkshochschule Wald
10. (Fr), 20.15 h, Windegg; **Theater «Mirad», ein Junge aus Bosnien**, Elternverein Wald/Laupen
11. (Sa), 20.00 h, Gasthaus Schwert; **Jodlerabend**, Jodelclub Scheidegg
12. (So), **Abstimmung** 17.00 h, **Konzert «ganze Familie singt»**, Männerchor Wald
- 13.+20.3. (Mo), 19–22 h, Café Bachtel; **Frauentreff, Kommunikationskurs mit Elke Hell**
18. (Sa), 09.30 h, Ev. method. Kirche; **Missionsbazar** 20 h, Ref. Kirche; **Sinfoniekonzert**, Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz
22. (Mi), 14.00 h, Windegg; **Ökumenischer Altersnachmittag**
25. (Sa), 9–12.00 und ab 13.00 h, Gasthaus Schwert; **Versteigerung von SBB-Fundgegenständen** Windegg; **Film-Festival**, Kulturkomm.

28. (Di), 20.00 h, Ref. Kirche; evtl. **ausserordentliche Gemeindeversammlung**
29. (Mi), 20.00 h, Mehrzweckraum Laupen; **Lesung mit Katharina Zimmermann**, Leseverein Laupen
31. (Fr), 19.00 h, Heimatmuseum; **Vernissage Ausstellung «Tösstalbahn»** 20.00 h, Kath. Pfarreiheim; **Glaubensgespräch «Der Jude Jesus»**, Ref. und Kath. Kirchgemeinden

HEIMATMUSEUM WALD
jedes Wochenende im April
AUSSTELLUNG «TÖSSTALBAHN»
samstags: 14–16 h, sonntags: 10–12 h

APRIL (Vorschau)

1. (Sa), 20.00 h, Ref. Kirche, **Gospelkonzert**, Gospelchor Wald 20.00 h, Turnhalle Laupen; **Jahreskonzert**, Knabenmusik Wald
2. (So), **Kantons-/Regierungsratswahlen** 14.00 h, Turnhalle Laupen; **Jahreskonzert**, Knabenmusik Wald
- 4./5. (Di/Mi), **Walder Märt**
5. (Mi), 14.00 h, Windegg; **Altersnachmittag**, Ref. Kirchgemeinde
9. (So), 17.00 h, Kath. Kirche; **Orgelvesper zum Palmsonntag**
20. (Do), 15.00 h, Windegg; **Film, Ferienplausch: «Fred Feuerstein»**, Kulturkommission 20.15 h, Windegg; **Film: «Die bösen Buben»**, Kulturkommission

Agenda-Einträge bitte an: Hans Büchli,
Gemeindeverwaltung Wald
LeserInnen-Briefe an: Urs Baltensperger,
Tösstalstr. 29, 8636 Wald
Inserate an: Karo Störchlin, Typo-Grafik,
Im Strickel, 8637 Laupen
Annahmeschluss Nr. 19: Fr. 3. März 1995

LESERBRIEF

WALD-RÜTI-WALD PER BUS: TAGTRÄUME, ALPTRÄUME

Ist Ihnen während der Bahnfahrt von Rüti nach Wald auch so manch eine Geschichte durch den Kopf gegangen, über die Sie sich aufregen konnten, ja, von regelrechten Wutausbrüchen befallen wurden, so dass Sie – wieder Herr Ihrer Lage – in erstaunte, fragende oder bemitleidende Augen blicken konnten?

Da ist doch diese Geschichte mit der Aufhebung der Schüttel-Verbindung ab kommenden Mai. Anstelle des Zugs sollen Busse fahren. Man stelle sich vor: in Wald drängen sich siebzig bis hundert Leute in den ungeduldig wartenden Bus.

Wer zuletzt kommt, den ...?

Mord und Totschlag wird's nicht geben; dazu sind die ehemaligen Bahnkunden zu menschenfreundlich, aber mit der Zeit?! Jeder muss sich wehren. Also, unser Kinderwagen hat metallene Ecken, das sollte genügen.

Wenn wenigstens Geld gespart würde mit der Umstellung auf den Bus. Aber da ist ja noch der Tösstaler (er lebel!), für den Schiene und Bahnhof weiter betrieben werden müssen. Die paar Fränkli, die der Bus-Schofför weniger bekommt als der Lokführer, genügen vermutlich gerade, um dessen

Erholungsaufenthalt im Sanatorium zu bezahlen, weil es in seinem Bus drunter und drüber gegangen ist. Tagtäglich diese Mosterei, ein Alptraum!

Nach kurzer und beruhigender Bahnfahrt in Wald angekommen ...

Vielleicht besinnen sich die Oberen von der Bahn doch noch. Und wenn wir achttausend Walderinnen und Walder zusammenstehen und am Bahnhof ein Billet nach Rüti oder weiter kaufen würden, retour zweite Klasse? – Nicht immer, aber ...

Andrea Keller, Wald